



Unsere Fachfrau Eva-Maria Jonen studierte Kommunikationsforschung, Phonetik und Marketingkommunikation. Sie engagiert sich vor allem für Frauen und hält Vorträge zu den Themen Vorsorge und Anlage. Und sie beschäftigt sich seit Jahren mit internationalen Finanzdienstleistungsthemen.

Rollender Rubel

Fallender Rubel, Ukraine-Konflikt, Sanktionen des Westens und eine hohe Inflation haben Russland zugesetzt. Nun erholt sich die Währung wieder.

Die beiden Philosophen und Aufklärer Adam Smith und Immanuel Kant haben im 18. Jahrhundert zeitgleich darauf hingewiesen, dass freier Handel über Ländergrenzen hinweg zu grösserem Wohlstand führt. In einem seiner Bücher schrieb Kant, dass eine Vernetzung der internationalen Handelsbeziehungen zukünftigen kriegerischen Konflikten Einhalt gebieten werde. Die Kernaussage «Handel stiftet Frieden» wurde ab Ende 1989 bestätigt, als sich nach dem Zusammenbruch des Warschauer Pakts unter anderem durch den Aufbau von Handelsbeziehungen zwischen Ost und West die Lage entspannte und die meisten Börsen bis Ende 1999 ein goldenes Börsenjahrzehnt erlebten. So stieg der Schweizer SMI seit dem Berliner Mauerfall im November 1989 bis Ende 1999 um 322 Prozent. Auch der deutsche DAX sowie der US-amerikanische Dow-Jones-Index stiegen: um 331 beziehungsweise 318 Prozent.

An den Börsen wurde in diesen Zeiten sehr oft von einer Friedensdividende für die Aktienmärkte gesprochen. Nachdem sich Osteuropas Länder nach und nach von den Fesseln des Kommunismus befreit hatten, wurden in allen Ländern mehr oder weniger als Erstes die während des Kommunismus geschlossenen Börsen eröffnet.

Auch Investments in diesen Regionen fanden bei Anlegern zunehmend Interesse. So formulierte die US-Investmentbank Goldman Sachs zu Beginn des neuen Jahrtausends das Kürzel «BRIC». Es steht für Brasilien, Russland, Indien und China. Und es wurde aufgezeigt, dass diese Länder in den nächsten Jahrzehnten wirt-

schaftlich zunehmend an Bedeutung gewinnen würden, zur Wirtschaftskraft der westlichen Industrienationen aufsteigen und diese in den nächsten Jahren sogar überholen sollten.

Besonders Russland galt bei manchen Investoren als interessant, weil die Börse dort sehr tief bewertet war und das Land aufgrund seiner vielfältigen Rohstoffe ein wirtschaftlicher Profiteur der Zukunft sein sollte. Alle diese Hoffnungen wurden Anfang 2014 allerdings durch die Ukraine-Krise ausgebremst. Und während weltweit für die Börsen 2014 im Wesentlichen ein erfolgreiches Jahr war, verlor der russische Aktienindex MICEX 2014 über 7 Prozent an Wert. Der russische RTX-Index in Dollar verlor 2014 fast 45 Prozent, weil sich die russische Währung, der Rubel, gegenüber mehr oder weniger allen anderen Währungen massiv abwertete.

Der Hauptgrund für den massiven Wertverfall russischer Aktien waren die im Rahmen der Ukraine-Krise verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Russland, die 2014 die Wirtschaft schwer belasteten und Russland in eine Rezession führten. Anhand der Ereignisse ist deutlich ersichtlich, dass Smith und Kant mit ihren damaligen Voraussagen recht hatten, dass freier Welthandel sich positiv auf das wirtschaftliche Wachstum auswirkt, während Handelsbeschränkungen und Sanktionen eine Volkswirtschaft in Bedrängnis bringen.

Für Anlegerinnen und Anleger, die sich mit dem Gedanken tragen, in ausländische Börsen – wie beispielsweise Russland – zu investieren, stellen sich somit immer zwei Fragen: Welche Ent-

wicklung erwarte ich als Anleger an der ausländischen Börse, und wie wird sich die Währung dieses Landes gegenüber meiner Heimatwährung – beispielsweise dem Schweizer Franken – entwickeln?

Nicht nur Russland wird längerfristig weiter unter den Auswirkungen der Handelsbeschränkungen leiden. Auch in Europa, das seinen Handel mit Russland aufgebaut und ausgeweitet hat, werden die Massnahmen bereits in geringem Ausmass sichtbar.

Wie die Ukraine-Krise politisch gelöst wird, ist noch nicht absehbar. Deshalb führen solche geopolitischen Ereignisse kurz- und mittelfristig häufig zu Verwerfungen an den Finanzmärkten. Aber langfristig sollte man zuversichtlich sein, dass hier eine Lösung gefunden wird und der Handel mit Russland sich stabilisieren und erholen kann.

Die Börse, die häufig zukünftige Entwicklungen antizipiert, scheint dies als Möglichkeit bereits vorauszuahnen: Der russische MICEX-Index in Rubel gerechnet konnte in diesem Jahr nämlich schon knapp über 20 Prozent zulegen, der in US-Dollar berechnete russische RTX-Index gut 26 Prozent. Was bedeutet, dass der Rubel wieder angefangen hat, verlorenen Boden gutzumachen.

Im Online-Währungsrechner kann man die aktuellen Währungskurse von russischem Rubel und Schweizer Franken abrufen: www.freecurrencyrates.com